

Hallisches patriotisches
Extra = Wochenblatt.

Sonntag, den 24. Junius 1827.

Das patriotische Wochenblatt

an

Se. Hochwürden

Herrn

Consistorialrath, Doctor und Professor

Heinrich Balthasar Wagnitz

Ritter des rothen Adlerordens

dritter Classe,

am Tage

der funfzigjährigen Feyer Seines
Lehramtes.

Nachdem, verehrter Jubilar,
Der Gratulanten würd'ge Schaar,
Die Wünsche und Gaben Dir geweiht,
Sich wieder allgemach zerstreuet,
So findet auch Dein Pflegekind
Wohl Raum, sich ihnen gleichgesinnt,
An Dich getrost heranzuwagen,

Und

Und ohne Schmuck, nach seiner Art,
Doch herzlich Dir an Deinem Fest zu sagen:
Wie jede Ehre, die Dir heute ward,
Und all' das Schöne so man Dir gebracht,
Es gleichfalls hoch erfreut und glücklich macht.

Als wohlbekannter Wochengast,
Den, kam er nur zur rechten Stunde,
Und störte nicht die Witttagsrast,
Du stets mit liebevollem Munde
Und heitrem Blick empfangen hast,
Hatt' ich mir längst schon vorgenommen,
Diesmal zwey Mal zu Dir zu kommen;
Zwar ob ich auch willkommen sey,
Hätt' ich wohl Dich erst fragen sollen;
Doch hat — Du weißt ich hab' der Väter zwey —
Dein Freund es mir nicht rathen wollen.

„Ein Extrablatt — so hat er mich gelehrt —
„Muß überraschen“ — und ich wette,
Mehr als zu andern Zeiten hätte
Dich selbst die Correctur beschwert.

Auch die Censur bin ich umgangen,
Ich sag' es offen ohne Scheu,
Die Polizey selbst steht mir heute bey,
Daß ich bey diesem Fest mich's kühnlich unterfangen.
Man darf izt patriotisch seyn,
Und gilt es einem Patrioten
Wie Du, darf man sein Lob von allen Dächern schreyen.

Doch Dich zu preisen bin ich viel zu schwach,
Den Wunsch nur hab' ich Dir zu bringen:

„Gw

So gern der Unterzeichnete auch in diesen letzten Wunsch einstimmen, und selbst bey diesem Wochenblatts Jubiläum nicht fehlen möchte, so will er doch gern den seinen darauf beschränken, noch eine Zeitlang in dem angenehmen Verhältniß zu diesem wohlthätigen Institut zu bleiben, dessen er sich nun schon fast 28 Jahre hat erfreuen können. Denn so lange ist es, daß er, eine einzige Woche ausgenommen, das patriotische Wochenblatt durch den Druck theils selbst zu Tage gefördert, theils die Förderung desselben geleitet hat, und daher von dessen erstem Entstehen an, durch die Führung der Cassengeschäfte es am Besten weiß, wie viel gemeinnützige Zwecke durch den Ertrag dieses Blattes erreicht, wie viel Elend, das nicht laut seyn wollte, gemildert ist, wie viel Arme und Verarmte unserer Stadt unterstützt worden sind, so daß er schon darum demselben die längste Dauer wünschen muß. Daneben wird es auch ihm vergönnt seyn, sich an dem heutigen Tage in die Freude des Herrn Jubilars, als seines vieljährigen Gönners, zu mischen, und den Dank desselben gegen Gott für eine so lange gesegnete Amtsführung auch zu dem seinigen machen zu können. Möge es Gott gefallen, dem Hochwürdigen Jubelgreis noch eine lange Reihe von Jahren mit freudigen Herzen auf ein so nützlich angewendetes Leben zurückblicken zu lassen, und ihm seiner Gemeinde und seinen Freunden bey ungeschwächtem Wohlsseyn zu erhalten. Vertrauensvoll verbindet er damit die Bitte, daß Derselbe auch fernerhin sein liebevoller und theilnehmender Gönner und Freund bleiben möge.

Joh. Friedr. Borgold,
 Redant und Geschäftsführer bey dem
 patriot. Wochenblatt.

Miscel,

M i s c e l l e n.

I.

D e r A m t s - J u b i l a r.

(Eine religiöse Betrachtung.)

Zweyttausend und sechshundert Wochen,
 Wer die im Amte hingebraucht,
 Und wem der Tag nun angebrochen,
 Der ihn zum Jubelgreise macht:
 Ihm schwebt gewiß sein längres Leben
 In tausendfachen Bildern vor;
 Zum Himmel dringt es ihn zu heben
 Das graugewordne Haupt empor.
 Der ihn getragen bis ins Alter,
 Dem bringt er seines Dankes Zoll,
 Weiß vor dem mächtigen Erhalter
 Nicht wie er Worte finden soll.
 „Mein Gott!“ so spricht er, „in den Jahren
 „Der mir beschiednen langen Bahn,
 „Wie Vieles ließt du mich erfahren,
 „Wie Viel hast du an mir gethan!
 „Und im Beruf, dem ich mich weihte,
 „Wie Viel hast du durch mich geschafft!
 „Ja, immer hatt' ich dich zur Seite
 „Und ging einher in deiner Kraft.“
 O, wohl ihm, wenn ihm sein Bemühen
 Gelang, sein Herz ihm Zeugniß giebt,
 Daß er, was ihm an Kraft verliehen,
 Der Welt zum Segen treu geübt;
 Wenn er auf die vollbrachten Thaten
 Mit Ruhe nun zurück kann sehn,
 Und um ihn her schon goldne Saaten
 Am goldnen Jubelfeste stehn! —

Heil

Heil Ihm, den an bekränzter Schwelle
 Heut freudig dieses Blatt begrüßt,
 Ihm, welchem Seines Lebens Quelle
 Bald zwey und siebenzig Jahre fließt!
 Ihm, der auf dieser Pilgerreise
 Nun funfzig Jahr Sein Amt geführt,
 Heil dem verehrten Jubelgreise
 Und Ehre, wie sie Ihm gebührt!
 Das Reich der Wahrheit und der Tugend
 Befördert Er durch Schrift und Wort,
 Und half dem Alter und der Jugend
 Durch Unterricht und Beyspiel fort;
 Er lehrt' an gottgeweihter Stätte
 Das Wort des Lebens echt und rein,
 Und sößt' es oft am Krankenbette
 Der müden Seele tröstend ein.
 So war Er, auszufreun den Samen
 Des Guten, immer gern bereit,
 Und Viele nennen Seinen Namen
 Schon dankbar in der Ewigkeit.
 Drum tönt es wahrlich nicht vergebens,
 Da Seines Amtes Jubelfest
 Der große Vater alles Lebens
 Ihn heute fröhlich feyern läßt,
 Zuerst nach alter frommer Sitte:
 „Sey hoch gesegnet!“ am Altar,
 Und dann in froher Freunde Mitte:
 „Es lebe hoch der Jubilar!“

Von einem der ältesten Mitarbeiter am
 Hallischen patriotischen Wochenblatt.

II.

Schreiben des Herrn N. N. in M.
an Herrn N. N. in Halle.

H. H.

Aus dem Hamburger Correspondenten habe ich unlängst ersehen, daß sich an das Jubiläum des Hrn. Canzler Riemeyer zu Johannis ein zweytes anschließen wird, wie es denn überhaupt scheint, als ob igt alle berühmte Leute alt werden wollten, um noch so ein Freudenfest zu erleben. Was mich betrifft, so werde ich keins feyern, erstlich weil ich eben nicht bemerkt habe, daß man Anstalten dazu gemacht hätte, zweitens weil ich die Ruhe liebe, auch eben keinen Ueberfluß habe und die Ehre gewöhnlich Geld kostet, drittens weil ich nicht in hohen Aemtern stehe, sondern ziemlich in obscuro lebe, und viertens weil ich mein Hausjubiläum schon in der Stille gefeyert habe.

Da ich aber in den achtziger Jahren auch in Halle als Studios. juris gelebt, wie ich denn der Frau Themis treu geblieben bin, und damals an einen gewissen sehr braven Kriegs-rath und Rathschmeister, Namens Thebesius, empfohlen war, und in dessen Hause zuweilen eingeladen, Sonntag Abends bey Tische einen Herrn Wagniz fand, auf den besagter Hr. Thebesius sehr viel hielt, so möchte ich wohl wissen, ob der nächste Jubilar derselbe sey. Ich bin an meinem kleinen Orte mit der Literatur, die juristische etwa ausgenommen, sehr unbekannt geworden. Von der theologischen weiß

weiß ich gar nichts. Jener Herr Wagnitz war vorher ein gefeyerter und, wie er oft erzählte, von der trefflichen Hausmutter seines hoffnungsvollen Zöglings wohl gepflegter Pädagoge in einem adelichen Hause gewesen, damals aber ein junger Geistlicher. Da mich mein Gönner wohl zu fragen pflegte, ob und wo ich in der Kirche gewesen, mir auch den Hrn. Wagnitz als einen sehr guten Prediger recommandirte, so hörte ich ihn mehrmals, und es gefiel mir sein Vortrag, so wie auch seine rührende Stimme ganz vorzüglich. Nun habe ich aber auch gelesen, daß ein Autor dieses Namens mancherley über die Zuchthäuser geschrieben habe. Sollte der freundliche und sanfte Mann, wie er mir damals erschien, wirklich Neigung gehabt haben, den Geistern im Gefängniß zu predigen? — Oder ist das nur ein Namensverwandter von ihm?

Da unter meinen Collectaneen in müßigen Stunden, auch ein Artikel ist: „Von merkwürdigen Personen die ihr Jubiläum erlebt haben,“ so werden Sie, da Sie, wie man mich versichert, ein rechter Special des Hrn. Wagnitz und dabei sehr gefällig seyn sollen, mich sehr verbinden, wenn Sie mir einige Personalien von diesem Herrn mittheilen wollten. Der Meusel ist mir zu theuer und sonst kenne ich keine Biographie von ihm. In den Ne-Frolog kommt man erst nach dem Tode — der noch fern von ihm seyn möge! Ich will für mich am Johannis tage auf seine Gesundheit trinken, und ihm gelegentlich auch meinen Namen nennen, wenn ich ihn nicht, wie wohl alten Leuten zuweilen besegnet seyn soll, selbst vergessen habe. Für ist habe
ich

ich Grund für das Incognito. Adressiren Sie nur die Antwort an — — — — — so wird sie gewiß in die rechten Hände kommen.

A n t w o r t.

Mit Vergnügen erfülle ich, geehrter Unbekannter, Ihren Wunsch, und theile Ihnen mit, was mir selbst von dem Leben unsers Jubilars bekannt, oder von mir in Erfahrung gebracht ist.

Sie irren gar nicht, daß es derselbe ist, mit dem Sie sich zuweilen bey Herrn Thebestius zusammen gefunden haben. Sohn eines 1770 verstorbenen Kaufmanns, ist er am 8. Sept. 1755 in Halle geboren, hängt auch mit ganzer Seele an seiner Vaterstadt, so daß ihm nichts über das geliebte Halle geht. In der deutschen und lateinischen Schule des Waisenhauses gebildet, hat er sich seit 1772 auf der hiesigen Universität dem Studium der Theologie, zu dem er von jeher eine unüberwindliche Neigung gehabt, vorzüglich unter Semler, Mößelt und Bruner gewidmet, auch als damaliger Senior des theologischen Seminars, sich mit den Humaniora beschäftigt, dem zu jener Zeit unser ehrwürdige Veteran, Hr. Hofrath Schütz, vorstand, der auch vor 9 Jahren sein Jubiläum feyerte, und den wir, wie wohl er nun 80 Jahr alt ist, wegen der Lebendigkeit seines Mind und Wether trotzenden Körpers und keine Arbeit scheuenden Geistes, den ewigen Jüngling nennen. Er pflegt noch oft die Verdienste seiner Lehrer, und namentlich des Letzteren, so wie die Förderung seiner Studien durch Semlers
und

und Rösselts Gespräche und dem Gebrauch der trefflichen Bibliothek des Letzteren zu rühmen. Im Jahr 1775 übernahm er die Stelle eines Hauslehrers in der Familie des Landraths v. Wedell zu Wiesdorf, wo noch ist sein durch vielseitiges Wissen ausgezeichnetes Jögling, der jüngere Landrath v. Wedell, lebt, eben der, welcher im Jahr 1807 als ein eifriger preussischer Patriot einer der Hallischen Deportirten war, von denen Sie vielleicht in der Niemeyerschen Deportationsreise mehr gelesen haben werden. Im Jahr 1777 trat er sein Predigtamt, zuerst als Adjunct an der Marienkirche an, an welcher er noch ist als Oberprediger steht, nachdem er inzwischen das Diaconat verwaltet hat.

Allerdings ist er auch derselbe, der eine geraume Zeit zugleich die Stelle eines Predigers am Zuchthause mit verwaltete, die ihm Gelegenheit gab, über die Verbesserung der Zuchthäuser, aufgeregt durch Howards Verdienste in England, zu denken und zu schreiben. Die Humanität hat er dabey nie verläugnet, im Gegentheil haben die Gefangenen sie nicht genug rühmen können. Während dieses Zeitraums hatte ihn zwar Semler zu einer Professur der Theologie in Kiel vorgeschlagen, aber sowohl dieß, als den Antrag als Feldprediger bey damaligen hier garnisonirenden Infanterieregiment und des Diaconats an der St. Ulrichskirche hatte er abgelehnt. Im Jahr 1790 ward er correspondirendes Mitglied der asketischen Gesellschaft zu Zürich, der noch ist einer der ehrwürdigsten theologischen Veteranen, Antistes Hess, ein 86jähriger Greis

Greis, vorstehet. Bey einer neuen Organisation des theologisch-pädagogischen Seminars wurde ihm im Jahr 1804 ein Theil der Geschäfte als Inspector übertragen. Die Universität in Frankfurt a. d. O. übersandte ihm bey ihrem 300jährigen Stiftungstage das Diplom eines Doctors der Theologie. In eben diesem Jahre erhielt er auf Ansuchen des sel. Consistorialrath Senf die Mitinspektion und Superintendentur des Saalkreises, und nach dessen Tode im Jahr 1814 das ganze Geschäft. Die Stelle eines Oberpredigers, die er noch ist bekleidet, trat er 1809, nach dem Tode des Consistorialraths Westphal an, erhielt auch 1817 Sitz und Stimme im Consistorium der Provinz Sachsen zu Magdeburg, womit zugleich von Zeit zu Zeit Prüfungen hiesiger Candidaten und das Commissariat bey den Prüfungen der Abiturienten der Hauptschule verbunden ist. Seit dem Tode des ältern Pastor D. G. Niemeyer in Glaucha, seines vertrauten Freundes, übernahm er die von diesem geführte Aufsicht der Bibliothek des Waisenhauses, und erwarb sich, in den früheren Jahren, als großer Freund und Kenner der Litteratur, das Verdienst einer Anfertigung des Catalogs der anonymen Schriftsteller. Die Superintendenturgeschäfte hat er im Jahr 1818 niedergelegt und dem Oberprediger an der St. Moritzkirche, Hrn. Guericke, übergeben.

Er war mit der Tochter eines sehr geschätzten Predigers an der hiesigen Domkirche, Louise Hirsborn, sehr glücklich verheirathet. Tief beugte ihn der Verlust einer so treuen Gefährtin im Jahr

1822

1822 und war für ihn unerseßlich. Die Ehe war zwar kinderlos; aber viele unermüdgende Kinder und Jünglinge haben von Beyden mit väterlicher und mütterlicher Liebe Unterstützung und Hülfe erfahren, so wie es auch nachher in seinem Hause nie an Freunden und Gesellschafterinn in seinen einsamen Stunden gefehlt hat.

Was er als Schriftsteller geleistet, davon ein andermal. Ich muß enden, wenn noch vor dem Jubeltage dieß in Ihre Hände kommen soll, da Sie ja dann auf sein Wohl eine Flasche entsiegeln wollen. Wären Sie hier — er würde sie gern mit Ihnen leeren, und auch nicht vergessen, des alten Ehebesius dabey zu gedenken.

III. Literarische Anzeige.

Vom Herrn Consistorialrath D. H. B. Wagnitz sind nachverzeichnete Schriften herausgegeben und in allen Buchhandlungen für beygefügte Preise zu haben.

[Die jedem der nachstehenden Bücher beygefüigten Buchstaben bedeuten die Verleger derselben, als: (G.) Gehauer, (HS.) Hemmerde und Schwetschke, (K.) Kümmler, (W.) Waisenhaus.]

Ueber die Phänomene von der Zerstörung der Stadt Jerusalem, eine Untersuchung. 8. 1780. 6 $\frac{1}{2}$ Sgr. (HS.)

Hyperius, Andr., de formandis concionibus sacris, seu de interpretatione S. S. populari libri II. adjectis animadversionibus et Orthii oratione de vita et obitu Hyperii. 8. 1781. 25 Sgr. (W.)

Moral in Beyspielen. Sechs Theile. (G.)

Erste Aufl. 1787 — 1790. gr. 8.

Zweyte Aufl. 1810 — 1825. gr. 8.

4 $\frac{1}{2}$ Thlr.

Hos

Homiletische Abhandlungen und Kritiken.

- 1ste Samml. 8. 1783. }
 2te Samml. 8. 1785. } Beyde 22½ Sgr. (HS.)
- Zur Ehre Jesu Christi und seiner Religion; eine Sonntagslectüre für unstudirte Christen, 2 Theile. gr. 8.
 Erster Theil. 1784. }
 Zweyter Theil. 1786. } 1½ Thlr. (HS.)
- Christliche Religionslehre für Confirmanden, mit Beziehung auf Luthers Catechismus. (HS.)
 Erste Aufl. 1784. 12.
 Zweyte Aufl. 1789. 12. 5 Sgr.
- Ueber die moralische Verbesserung der Zuchthaus-Gefangenen, insonderheit durch den für sie bestimmten Prediger, 8. 1787. 20 Sgr. (HS.)
- Journal für Prediger. Herausgegeben vom 20sten bis zum 63sten Bande, 1788 — 1821. (K.)
- Historische Nachrichten und Bemerkungen über die merkwürdigsten Zuchthäuser in Deutschland. Nebst einem Anhang über die zweckmäßigste Einrichtung der Gefängnisse und Irrenanstalten, 2 Bände. Mit Howards Bildniß. gr. 8. 1791. 4 Thlr. 3¼ Sgr. (G.)
- Homiletische, catechetische und liturgische Abhandlungen, aus dem Journal für Prediger. 2 Bände. gr. 8. 1791. 2 Thlr. (K.)
- Für Kranke. Zweyter Anhang zur Moral in Veyspielen 2 Hälften. (G.)
 Erste Ausgabe 1793. gr. 8.
 Zweyte Ausgabe 1794. gr. 8. 1½ Thlr.
- Niemeyer, Dav. Gottl., Bibliothek für Prediger und Freunde der theologischen Literatur. Neu bearbeitet und fortgesetzt von D. A. S. Niemeyer und H. B. Wagnitz. gr. 8. (W.)
 1r u. 2r Thl. 1796 u. 1797. 2 Thlr. 10 Sgr.
 3r Theil 1798. 1 Thlr. 10 Sgr.
 4r Theil 1812. 1 Thlr. 20 Sgr.
- Letzterer auch unter dem Titel:
 Neueste Bibliothek für Prediger und Freunde der theol. Literatur, enthaltend die Schriften von 1796 bis 1810.
 Nele

- Religionslehre in Beyspielen. gr. 8. (G.)
 1r Theil. 1799. I Thlr. 11 $\frac{1}{2}$ Sgr.
 2r Theil. 1800. I Thlr.
- Haltisches patriot. Wochenblatt zur Beförderung nützlicher
 Kenntniße und wohlthätiger Zwecke, herausgegeben
 von D. A. H. Niemeyer und D. H. W. Wag-
 nitz. 8. 27 Jahrgänge von 1799 bis 1826
 Vom 28sten Jahrgang sind 26 Stück erschie-
 nen und wird wöchentlich fortgesetzt. Jeder Jahrs-
 gang I Thlr. (W.)
- Für Leidende. Erster Anhang zur Moral in Beyspielen.
 Neue veränderte Aufl. gr. 8. 1801. 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. (G.)
 Auch unter dem besondern Titel:
 Für Traurige und Leidende.
- Liturgisches Journal. Acht Bände, jeder aus 4 Stück-
 ken. 8. (G.)
 Erster Band, 1801.
 Zweyter Band, 1802.
 Dritter Band, 1803.
 Vierter Band, 1804.
 Fünfter Band, 1805 und 1806.
 Sechster Band, 1807.
 Siebenter Band, 1807 und 1808.
 Achter Band, 1809 und 1810.
 Alle 8 Bände II Thlr. 17 $\frac{1}{2}$ Sgr.
- Ideen und Pläne zur Verbesserung der Polizey- und Cri-
 minalgefängnisse. 3 Sammlungen. gr. 8. 1801—
 1803. 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. (G.)
- Memorabilien, den Predigern des neunzehnten Jahrs-
 hunderts gewidmet. 8. (HS.)
 1ster Band, 1802 und 1803. 1 $\frac{1}{2}$ Thlr.
 2ter Band, 1804 bis 1806. 1 $\frac{1}{2}$ Thlr.
- Moral für Jünglinge u. Mädchen. Ein Auszug aus dem
 größern Werke. 2te Aufl. gr. 8. 1808. I Thlr. (G.)
- Schuler, M. P., Repertorium biblischer Texte und
 Ideen für Casualpredigten und Reden, nebst Winken
 zur zweckmäßigen Einrichtung derselben und hieher ge-
 hbr.

hörigen geschichtlichen und literarischen Notizen. 3te vom Hrn. D. H. V. Wagnitz neu bearbeitete und verbesserte Aufl. gr. 8. 1820. 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. (W.)

Kleinere Schriften und Abhandlungen.

Standrede bey dem Sarge der Frau General-Lieutenant v. Thadden geb. v. Bülow. 1782.

Plan zu einer für die Erbauung der Zuhörer zweckmäßig eingerichteten Nachricht von der Zerstörung Jerusalems.

Aus dem 18ten Bande des Journals für Pred. 1786.

Versuch einer Liturgie für Zucht- und Arbeitshäuser, in Salzmanns, Hermes und Fischers Beyträgen zur Verbesserung des öffentl. Gottesdienstes, 1r Band. 1786.

Geschichte eines Handwerksmannes; in den gemeinnützigen Aufsätzen für alle Stände, 1787.

Kürze Gebete auf alle Tage in der Woche und bey der Communion, 1789.

Worrede zu den allgemeinen Gebeten und Liedern für Zuchthäuser und ähnliche Anstalten. Magdeb. 1792.

Ideen über die beste Einrichtung eines Zucht- und Besserungshauses; in der Sammlung von Aufsätzen die Baukunst betreffend, Jahrgang 1800.

Vom Absingen der Passionsgeschichte, und wie sie dem gemeinen Mann nützlicher gemacht werden könne; aus dem 17ten Bande des Journ. für Pred.

Wie sich der öffentl. Gottesdienst in den drey Pfarrkirchen zu Halle gebildet hat. Aus dem 20sten Bande des Journals für Prediger.

Mehrere Beyträge zu Tellers Neuen Magazin für Prediger, und auch zu den von Müller in Gießen herausgegebenen Entwürfen zu populären und gemeinnützigen Wochenpredigten über auserlesene Stellen der heil. Schrift.

Halle, den 24. Junius 1827.

Buchhandlung des Waisenhauses.

 IV. Jubilare dieses Jahres.

- Den 13. Jan. Herr Geh. Justiz- und Kammergerichtsrath Ludendorff in Berlin.
- Den 19. Febr. Des Herzogs von Darmstadt Ehejubiläum.
- Den 21. " Hr. M. Forbiger in Leipzig, als Baccalaureus der Theologie.
- Den 27. " Hr. Bürgermeister und Schulinspector Donndorf in Quedlinburg.
- Den 10. April. Hr. Domherr u. Hofrath D. Diener in Leipzig.
- Den 12. " Hr. Geh. Hofr. D. Glück in Erlangen.
- Den 18. " Hr. Canzler u. Prof. theol. D. Niemeyer.
- Den 18. " Hr. Buchdrucker und Buchhändler K. Tauchnitz in Leipzig.
- Den 10. May. Hr. Gouverneur, General-Lieutenant von Dobschütz in Breslau.
- Den 21. " Der K. Dänische Etatsrath D. Weber in Kiel, als Professor der Medicin.
- Den 24. Jun. Hr. Cons.-Rath D. Wagnitz.
-

V. Aller guten Dinge sind Drey!

Eine neue Bestätigung ist das heutige Jubelfest. Es ist das dritte, das seit der Reformation ein Oberprediger an der Marktkirche feyert.

Der erste Jubilar war D. Gottfried Olearius, welcher 51 Jahr im Predigtamt gestanden und im 82sten Jahr 1688 verstorben ist.

Der zweyte war Joh. G. Franke, den 2ten Julius 1742. Er war geboren den 19ten Januar 1669 zu Köhren bey Wurzen und hat 55 Jahr das Predigtamt verwaltet. Er starb den 29. Januar 1747.
